

## Prekarität im Übergang in die Erwerbsarbeit



Eine Bestimmung der Sozialen Arbeit im Handlungsfeld der Übergangshilfen vor dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher Bedingungen

---

Master Thesis

Katharina Stauffer

Eingereicht bei Prof. Dr. Dorothee Schaffner

Olten, Januar 2013

*Zwar können wir, die Erwachsenenengesellschaft,  
ihnen keine Arbeitsplätze garantieren  
(schon gar nicht in ihrem Ausbildungsberuf),  
aber wir erwarten dennoch eine hohe Bildungsmotivation von ihnen.*

*Zwar müssen die Jugendlichen damit rechnen,  
dass sie häufiger ihren Wohnort wechseln müssen,  
aber dennoch sollen sie konstante soziale Beziehungen aufbauen,  
um entsprechende Kompetenzen zu erwerben.*

*Zwar weiss keiner so recht, wie im Zeitalter von Globalisierung  
und der Flexibilisierung der eigenen Biographie  
die Zukunft einmal aussehen wird,  
aber heute sollen sich die Jugendlichen  
schon einmal optimal darauf vorbereiten.*

(Arthur Fischer am 30.9.1999 in der Frankfurter Rundschau)

## **Abstract**

Diese Master Thesis beschäftigt sich mit der sozialen Frage des 21. Jahrhunderts. Die Wiederkehr sozialer Unsicherheit betrifft verstärkt junge Frauen und Männer im Übergang in die Erwerbsarbeit. Deshalb bearbeitet diese Abhandlung folgende Fragestellung: *Welche Bedeutung haben prekäre Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse im Übergang in die Erwerbsarbeit bei jungen Erwachsenen und welcher Handlungsbedarf entsteht daraus für die Soziale Arbeit?*

Vor dem Hintergrund der sich ausbreitenden Prekarität wird die Übergangsphase der jungen Erwachsenen diskutiert. Daraus ergibt sich eine doppelte Bedeutung von Prekarität im Übergang in die Erwerbsarbeit: Prekäre Arbeitsverhältnisse ermöglichen Flexibilität und Ungebundensein in der Übergangsphase. Gleichzeitig können sie den Start für eine nachhaltig prekäre Berufsbiographie markieren, die eine langfristige Lebensplanung ausschliesst. Daraus lässt sich der Handlungsbedarf für die Soziale Arbeit ableiten: junge Erwachsene bei der Bewältigung von entstandardisierten und pluralisierten Übergängen zu unterstützen und sich für gesellschaftliche Strukturen einzusetzen, die nicht länger prekäre Arbeitsmarktteilhabe und Arbeitslosigkeit strukturell hervorbringen.